

Das Wollen der Deutschen Christen.

Theologische Erklärung der „Deutschen Christen“, Kirchengau Braunschweig.

Feierstunde, Gemeindeblatt für St. Martini in Braunschweig, Nr. 10, 1935. Verf.: P. Otto Henneberger. Juli 1935.

Abgedruckt in: Kurt Dietrich Schmidt (Hrsg.), Die Bekenntnisse und grundsätzlichen Äußerungen zur Kirchenfrage, Band 3: Das Jahr 1935, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1936, S. 147 f.

Angesichts der gegenwärtigen Lage von Kirche und Reich sehen sich die D.C. zu neuer verantwortlicher Tätigkeit aufgerufen.

Getreu dem ursprünglichen Anliegen der Bewegung, das es aus der kirchenpolitischen Verkrampfung zu befreien gilt, ist heute mit besonderer Kraft und Einsatzfreudigkeit zwei drohenden Gefahren zu begegnen, die bei aller Gegensätzlichkeit in einem inneren Zusammenhange stehen.

Es droht die doppelte Gefahr, daß Deutschland durch eine antichristliche Agitation ein entchristlichtes Land und die Kirche eine dem Volke entfremdete Sekte werde.

Wo die Kirche sich ihrer Verantwortlichkeit dem ganzen Volke gegenüber entzieht und sich sektenhaft mit einem kleinen Kreis von „gläubigen“ Anhängern begnügt, da wird mit innerer Gesetzmäßigkeit das Volk ein Opfer antichristlicher Propaganda. Wo die Mächte des Antichristentums in Volk und Staat vordringen, da wird die Kirche immer mehr zur sektenhaften Abkapselung vom gesamten Volkskörper gedrängt und der Verkümmern preisgegeben.

Zwei Fronten, im Ausgangspunkt verschieden, in der Folge zusammenwirkend, sieht sich die Bewegung der „Deutschen Christen“ gegenübergestellt. Wir stehen einerseits den christentumsfeindlichen Religionsbestrebungen entgegen, die heute in der von Hauer geführten „Deutschen Glaubensbewegung“ ihren organisatorischen Mittelpunkt finden und eine „artgemäße“ Religion an Stelle des „artwidrigen“ Evangeliums setzen wollen. Wir stehen andererseits der „Bekenntnisfront“ gegenüber, die im Namen des Bekenntnisses als einen festen Besitzes die Kirche sektenhaft abschließt von Volk und Geschichte und dem gegenwärtigen Menschen auf die Lebensfragen seiner geschichtlichen Stunde die lebendige Antwort des Evangeliums schuldig bleibt.

Demgegenüber setzen wir deutschen Christen uns mit allem Nachdruck dafür ein, daß dem Deutschen Volke im Dritten Reiche durch die Kirche, wie sie die Reformation [148] Martin Luthers uns neu geschenkt hat, das ganze, volle Evangelium von Jesus Christus gepredigt wird. In ganzer Treue zum nationalsozialistischen Staate und in Ehrfurcht vor deutscher Art und Ehre wehren wir uns gegen alle Versuche, die die Grundlage des positiven Christentums leugnen und zertrümmern und religiöse Meinungen an die Stelle des in Christus geoffenbarten Wortes Gottes setzen wollen. Wenn Professor Hauer gegenwärtig auf seiner Propagandareise die Frage: „Kann ein Deutscher Christ sein?“ stellt und verneint, so sprechen wir „Deutschen Christen“ durch unsren Namen und unsre Existenz ein lautes, unüberhörbares Ja! Das Evangelium ist uns nicht eine vorderasiatisch-semitische Volksreligion, der es eine indogermanisch-deutsche Volksreligion gegenüberzustellen gelte, sondern:

Das Evangelium ist die endgültige Offenbarung Gottes und somit Grenze und Erfüllung aller Volksreligionen, in denen ein Volk auf seine Art den Weg zu Gott mit letztlich unzulänglichen Mitteln sucht.

Wir deutschen Christen setzen uns einer starren Bekenntnisfront gegenüber für eine lebendige evangelische Verkündigung ein, die nicht in selbstsicherer Schriftgelehrsamkeit und in kapitalistischem Besitz eines historischen Bekenntnisses erstarrt. Die evangelische Verkündigung geschieht nicht im luftleeren Raum, sondern zu Menschen von Leib und Blut, in Volk und Geschichte. Nur, wo ernst genommen wird, was der gegenwärtigen Zeit ihren Ernst gibt, da kann das Evangelium als erlösende Antwort Gottes verkündet und gehört werden. So hat die Kirche heute dem nationalsozialistischen Volke zu predigen, das im Nationalen und Sozialen die Frage seiner Zeit sieht und sich hier vor die Frage nach der ewigen Wahrheit verantwortlich gestellt weiß. Die Kirche hat es heute mit dem neuen deutschen Menschen zu tun, der seine individualistische Freiheit als Fluch von sich warf und sich unter das Gesetz stellt, das zum Miteinander und Füreinander der Volksgenossen aufruft. Diesem neuen deutschen Menschen hat die Kirche, ihrem eigentlichen Auftrag gemäß, mit der Verkündigung von Gesetz und Evangelium zu dienen. Wo sie ihren Auftrag erfüllt, da wird der deutsche Mensch durch das Gesetz des Staates und durch den Anspruch des Volksgenossen das Gesetz seines ewigen Herrn

vernehmen. Zugleich wird er sich gerade in der Ehrlichkeit und Tapferkeit des deutschen Menschen sagen lassen, daß wir natürlichen Menschen vor dem Gesetz Gottes immer wieder schuldig werden und uns selbstsüchtig der Not des Bruders versagen. Wo das Wissen um unsere Schuldigkeit lebendig wird und die Erkenntnis der Schuld aufbricht, da wird erst die Predigt des Evangeliums ernst genommen als frohe Botschaft von der Erfüllung des Gesetzes durch Jesus Christus. Durch die Hingabe des ewigen Lebens hat er das Gesetz erfüllt. Durch seine Gegenwart in Wort und Sakrament führt er seine Gemeinde, das Volk, das ihm im Glauben gehört, zur Erfüllung und Erlösung.

Gegenüber aller antichristlichen Verkennung und aller volksfernen Erstarrung des Evangeliums kämpfen wir deutschen Christen um die deutsche evangelische Kirche, die im Gehorsam gegen ihren ewigen Herrn und in Liebe zu ihrem Volke in theologischer Klarheit um ihre Botschaft weiß, in organisatorischer Geschlossenheit dem Dritten Reich sich einordnet und dem in ihm geeinten Volk das verbindliche und erlösende Wort Gottes, des Herrn, verkündet.